

Der „Schnelligkeits-Wahnsinn.“

Eine dem Morphismus und Alkoholismus ähnliche neue Krankheit.

In der Pariser Gesellschaft für Psychologie diskutierten unlängst eine Anzahl hervorragender Gelehrter über den „Schnelligkeits-Wahnsinn.“ Den direkten Anlaß hierfür hatten mehrere Rad- und Automobilfahrer-Unfälle, so der des Grafen Zborowski gegeben, der kürzlich bei einer Automobilfahrt den Tod gefunden hat. Einstimmig erfasen die Gelehrten in dem „Schnelligkeits-Wahnsinn“ eine krankhafte Erscheinung, die eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Morphismus und Alkoholismus hat. Dr. Gaget-Souplet sagte: „Wer in der Lage ist, seine Schnelligkeit nach Belieben zu vergrößern, wird einzig von den intensiven Eindrücken, die er darüber empfindet, beherrscht. Er hat keine Gewalt mehr über sich; er ist betäubt! Dann entstehen in ihm Gefühle, die er in normalem Zustande nicht hat, der Hochmuth, die Streitsucht, der Haß, der Zorn, die Gewaltthätigkeit. Diese Gefühle wechseln in der Form und in der Stärke, Radfahrer und Automobilisten erreichen den Höhepunkt dieser Zustände!“ Dr. Verillon findet eine große Ähnlichkeit zwischen dem rasenmachenden Rausch der Schnelligkeit und dem Morphiumrausch. Wer sich hinreichend läßt, die Schnelligkeit um ihrer selbst willen, ohne einen Zweck der Nützlichkeit zu erzielen, gehört zu den Entarteten, die jeder leitenden Macht über ihren Willen beraubt sind, keine Herrschaft über sich selbst haben und sogar gegen die geringsten Hindernisse Wuth empfinden. „Nicht hat“, so führt er wörtlich aus, „folgende Thatfache sehr betroffen: Ein Automobilfahrer zermalmt beim Herausfahren aus einem Dorf einen Menschen, ohne es zu bemerken, und ebenso schnell setzt er seinen Weg fort. Einige Tage später erfährt er durch das Lesen von Zeitungen von diesem Todesfall, und nach verschiedenen Angedenken schließt er, daß er dessen Urheber ist. Man hätte ihn nicht gesehen, er war der Straßlosigkeit sicher. Trotzdem gewinnen jetzt seine moralischen Gefühle die Oberhand; er zeigt sich an und zählt der Familie eine große Entschädigung. Dieser Unfall hat ihn aber von seiner Lebenskraft nicht geheilt, er fährt ebenso wahnsinnig schnell wie ehedem!“ Dr. J. Voisin gab seine Zustimmung zu diesen Anschauungen in folgenden Worten zu erkennen: „Wenn eine solche Katastrophe nicht als Lehre dient und ihren Urheber nicht für immer heilt, so handelt es sich um ein Individuum, dem es an jeder leitenden Macht über seinen Willen fehlt: man befindet sich einer wirklichen Besessenheit gegenüber. Wenn der Wahnsinn der Schnelligkeit Ähnlichkeit mit dem Morphismus hat, so erinnert er andererseits auch an den Alkoholismus. Das Charakteristische des Alkoholismus ist die Ohnmacht, in der man sich befindet und die bewirkt, daß man sich von der Gewohnheit in das Uebermaß verfallt und mit einem bisweilen wüthenden Wahnsinn darüber herfällt, der das schlimmste Unglück und die schlimmste Missethat verursachen kann.“

Gründliche Hafenreinigung.

Die Hafenbehörde von Sidney, Australien, wurde angefleht, der wieder ausbrechenden Pest wiederholt öffentlich getadelt, daß der Hafen (Darling Harbour) nicht rein genug gehalten werde. Als jüngst das Parlamentenmitglied J. J. Power diese Angriffe wiederholte, wurde ihm von Amts wegen das nachstehende Verzeichnis der Gegenstände vorgelegt, die im Laufe des vergangenen Jahres von den Baggern und Reinigungsbooten aus dem Hafen von Sidney herausgeholt wurden: 3944 Ratten, 2307 Hunde, 1631 Katzen, 2337 Stüd und ein Saal voll Geflügel, 415 Säde Fleisch, 422 Säde Fische, 34 Schweine, 1 Stackschwein, 128 Säde Kaninchen, 1 australischer Bär, 17 Kälber, 2 Kängurus, 61 Hasen, 48 Schafe, 28 Ziegen, 85 Säde Häckel, 31 Papageien, 3 fliegende Fische, 4 Haifische, 2 Dohlen, eine große Anzahl Kämer, Schlangen, Eichhörnchen und zuletzt—278 Menschen. Allerdings muß man den riesigen Handels- und Schiffsfahrtsverkehr Sidneys in Betracht ziehen: er übertrifft, nur London und Liverpool ausgenommen, alle anderen englischen Hafenplätze. Der Sonnengehalt der im Jahre 1902 ein- und auslaufenden Schiffe betrug über 5,000,000,000 Tonnage; die Einfuhr hatte \$116,250,000, die Ausfuhr \$94,750,000 an Werth.

Der Hafen von Haibar Pascha. In der Nähe von Stutari, am kleinasiatischen Ufer des Marmarameeres, wurden kürzlich die neuen Hafenanlagen von Haibar Pascha eröffnet, welche die Gesellschaft der anatolischen Eisenbahnen dort errichten ließ. Der neue Hafen ist der Kopf der wichtigsten Verkehrsline nach dem Innern Kleinasiens, die sich einmal bis zum persischen Meerbusen ausdehnen soll. Die Stadtmauern wurden so angelegt, daß, wenn in späteren Zeiten die heutigen Anlagen sich nicht mehr als ausreichend für den Waarenverkehr erweisen werden, eine Erweiterung nach Stutari hin erfolgen kann.

Ein Adler soll 20 Tage ohne jede Nahrung aushalten, ein Kondor aber sogar 40 volle Tage ohne solche leben können.

Der Schmuck der Zarin.

Dem Juwelenschatz der Kaiserin von Rußland—Diamanten und Perlen.

Ein russisches Journal beschreibt in ausführlicher Weise die Schmuckstücke, mit welchen sich seit Jahrzehnten die Zarin des russischen Kaiserreiches zu schmücken pflegt. Selbstverständlich wird der „große Schmuck“ nur bei feierlichen Anlässen angelegt. Die jetzige Kaiserin erscheint fast ausschließlich bloß mit dem „kleinen Schmuck“, welcher aber immerhin einen Werth von vielen Millionen repräsentiert. Ein Hauptstück der Hausjuwelen bildet ein Brillantdiadem, welches aus 38 großen Brillanten gereiht ist, an welche sich, aus verschiedenen anderen Edelsteinen geformt, die Basis des Diadems anschließt. Dieses ein Schmuckstück, welches erst vor einigen Jahren in Paris umgefaßt wurde, repräsentiert einen beiläufigen Werth von 70,000,000 Rubel. (Ein Rubel ist etwa 70 Cents.) Ein weiteres äußerst kostbares Stück bildet eine Perlenkette von 110 prachtvollen rosafärblichen Perlen, welche sich in der Größe eines Kirschkerns abtufen. Ein Brillantenüberwurf, welcher aus feinsten Goldfüllgrün besteht und mit unzähligen Brillanten der verschiedensten Größen übersät ist, kommt nur selten zur Verwendung und wurde von der jetzigen Zarin überhaupt noch nicht getragen. Dieser Brillantenüberwurf besitzt einen Werth von mindestens 50,000,000 Rubel, abgesehen von dem historischen Werthe, da er eine alte, kostbare Goldarbeiten ist, dessen Bestand im russischen Herrscherhause Tradition geworden ist. Ferner bildet ein Gürtel ein überaus kostbares Schmuckstück. Derselbe wurde eigens für die Zarin angefertigt, von ihr aber bisher nur ein einziges Mal getragen, und zwar anlässlich der Hochzeitsfeierlichkeiten. An diesem Gürtel wurden 1500 Brillanten und andere Edelsteine verwendet. Die Schließe schmückt ein Rubin von 74 Karat und zwei Saphire von selber Größe. Neuerst selten werden diese Juwelen aus der Schatzkammer geholt. Die Kaiserin ist überhaupt keine Freundin dieser kostbaren Juwelen. Ein Paar einfache Brillantendoutons, ein Kamm, eine Perlenkette und ein oberer Ring bilden den ganzen Schmuck, den die Kaiserin am häufigsten anlegt. Selbst bei den größten Festen begnügt sie sich mit diesen Schmuckstücken. Der Lieblingschmuck der Zarin inbezug ist unstreitig ein einfaches, zartes Goldketten mit einem kleinen Heiligenschild, welches sie selbst des Nachts nicht ablegt und beständig unter der Kleidung am bloßen Halse trägt. Bei feierlichen Anlässen, bei welchen die Zarin in defolleten Toiletten erscheint, konnte man dieses bescheidene Schmuckstück an ihrem Halse schimmern sehen.

Was den Zaren betrifft, so ist er ein ausgeprägter Feind jedweder Juwelen. Ein Siegelring und ein Brillanterring sind die ganzen Schmuckstücke, die der Kaiser von Rußland zu tragen pflegt.

Die vatikanischen Gärten.

Jeder Papst hat in den vatikanischen Gärten seine Spur durch irgend eine Neuerung zurückgelassen, die seinen persönlichen Geschmack verriet. Dadurch wurde die größte Abwechslung geschaffen von der reizenden Renaissancevilla Pius IV. und der herrlichen Fontäne Sixtus V. bis zu modernsten Schöpfungen. Der Eine legte französische Heden an und üppige Platanenmähdern; ein Anderer ließ Palmen pflanzen und lauschige grüne Steinbecken; ein Dritter bevorzugte Orangen- und Zitronenhaine, und wieder ein Anderer hatte seine Freude an Feld und Wiesen, welche der Sonne im Winter kein Hindernis geben und gesundes Klima erzeugen. Pius IX. respektierte alles Vorgefundene, erhielt es in besser Ordnung und fügte eine Grotte von Lourdes hinzu, die er im Garten an der Wasserleitungsmauer bauen ließ. Dort dürfen die Besucher ihre Raststätten zurücklassen. Der jetzige Papst hat außer einem Observatorium am Ende der vatikanischen Gärten ein zierliches Schweizer Chalet geschaffen inmitten von großen, wohlgepflegten Weinampfanlagen, deren Gebeihen der heilige Vater mit besonderem Interesse überwacht. In einem verdeckten Winkel in der Nähe seiner Sommerwohnung verbandt ihm auch ein kleiner zoologischer Garten seine Entstehung, wo Hirsche, Rehe, Gazellen ihr munteres Wesen treiben, und viele Vögel, wie Strauße, Pfauen, seltene Hühner und Tauben, Schwäne und Enten den Platz beleben. Täglich bei günstigem Wetter fährt der Papst, von seiner reitenden Knechtgarde umgeben, in seinen Gärten spazieren und genießt Kunst und Natur in ihrer schönsten Vereinigung.

Deutscher Bildungsstrieb. Auf den 21 Universitäten des Deutschen Reichs sind im abgelaufenen Wintersemester insgesamt 36,665 Studierende eingeschrieben gewesen. Dazu kommen noch 7862 Hörer und 1271 Hörerinnen. Die Technischen Hochschulen des Deutschen Reichs hatten insgesamt 13,269 Studierende, 2174 Hörer und 1590 Hörerinnen. Auf Universitäten und Technischen Hochschulen zusammen befinden sich also zur Zeit rund 50,000 Studirende.

Die Eismauer am Südpol.

Gewaltiges Frostschuttbündel und antarktische Temperaturen.

Die kürzlich eingelangten knappen Nachrichten von der neuesten englischen Südpol-Expedition enthalten auffallender Weise nichts über die gewaltige Eismauer, die, wenn nicht überall, so doch jedenfalls auf weite Strecken, den Südpol umlagert und die als unübersteigliches Hemmnis das Vorbringen von Ross im Jahre 1842 und anderen Entdeckern zum Stillstand gebracht hat. Bemerkenswert ist, daß die gegenwärtige englische Expedition von Kapitän Scott geleitet wird; das derselben dienende Schiff ist die „Discovery.“ Die durchschnittliche Höhe jener Eiswand beträgt nach den Schätzungen des englischen Polarforschers „Veteranen“ Markham 1600 Fuß, wovon 150 bis 200 Fuß über den Meeresspiegel emporragen. Die Eismauer ist eine dem gewöhnlichen Polarmeere eigenthümliche, dem nördlichen dagegen wenigstens in diesem Umfang unbekannte Bildung. Während die Polarfahrer in der Umgebung des Nordpols mit dem langsamen treibenden, unebenen und von Spalten durchsetzten Scholleneis zu kämpfen haben, sind jenseits des südlichen Polarkreises die Schiffe zwar auch oft genug unfreiwillig vom Packeis eingeschlossen worden, hatten aber von dessen Schreden und namentlich von den furchtbaren Eispressungen, wie sie Ransen schildert, weit weniger zu leiden. Dagegen bot weiter südwärts die erwähnte Eiswand um so größere Schwierigkeiten. Ross fuhr sie östlich vom Terror-Berg unter 78 Grad südlicher Breite, und sie soll sich östwärts über einen Raum von mindestens 116 Längengraden erstrecken. Vorgereist endete am 16. Februar 1900 unter 78 Grad 34 Minuten eine Lücke und ist dann, als er hinter der Eiswand das feste Land betreten hatte, mit Schritten bis 78 Grad 50 Minuten gelangt. Wo sich hinter der Eismauer Land befindet, dürfte sie die seltene Bruchfläche gewaltiger Gletscher darstellen. Stellenweise aber hat man hinter dem merkwürdigen Eisriegel auch eisfreies Meer gefunden. Hat schon seit Mitte des vorigen Jahrhunderts die Kenntniss der Eismauer der Annahme, daß am Südpol, sei es ein Kontinent, sei es mindestens ein Komplex von sehr ausgedehnten Inseln vorhanden sei, die wesentliche Unterstützung gefunden, so ist diese Annahme durch die jüngsten Entdeckungen der „Discovery“-Expedition fast zur Gewissheit geworden. Bekanntlich sind, während die Winter mindestens nicht kälter, eher sogar etwas milder sein dürften, die Sommertemperaturen des südlichen Polargebietes weit niedriger als diejenigen des nördlichen. Als natürliche Folge ergibt sich daraus eine noch umfangreichere Vergletscherung aller Landmassen. Während sogar im nördlichen Grönland noch vielfach schneefreie Felsen und Küstlinien vorkommen, ist in der Antarktis, außer an den Abhängen tätiger Vulkanen, ein nicht vereister Fled die größte Seltenheit. Eine andere meteorologische Eigenthümlichkeit des südlichen Polargebietes besteht in dem Vorwiegen eines niedrigen Barometerdrucks, wie er in der gemäßigten Zone bloß bei Stürmen vorkommt. Alle Südpolarforscher, besonders auch Kapitän Scott und seine Gefährten, berichten von ebenso heftigen wie anhaltenden Schneestürmen, die den von der „Discovery“ aus unternommenen Schlitten-Expeditionen fast den Untergang gebracht hätten.

Werthvolle Acquisition.

Ein Vielfeiler ist ein Mann aus Wärdern, der sich unlängst schriftlich um einen Briefträgerposten in Berlin beworben hat. Er ist 31 Jahre alt, leblich, spricht deutsch und böhmisch, stenographisch nach Gabelsberger und versteht sich auf die einfache Buchführung. Auf des „späterer Ersttattung eines Selbstaustragepostens“ gibt er die Versicherung, daß ein Haus im Werthe von 10,000 Mark sein eigen ist. Wie er weiter ausführt, „melde er sich nach Deutschland zwecks Entwicklung seines Intellekts und zur Post als Austräger deswegen, weil ihm die Lebensweise eines solchen gesundheitsförderlich als die beste erscheint.“ Aber auch für das Deutsche Reich soll die Anstellung dieses seltenen Mannes nicht ohne Nutzen sein, denn, obgleich noch ledig, stellt er in Aussicht, daß „seine Kindertrakt ihres Mischbluts dem Staate mehr als genössliche Stützen sein werden.“ Schließlich macht der Bewerber noch darauf aufmerksam, daß er die Geige bis zur Bewältigung der Eranterschen Studien spiele und daher im Postfach sehr gut zu verwenden sei. Mehr kann man doch nicht verlangen! Hoffentlich war die Postbehörde auf dem Posten und zögerte keine Augenblicke, sich diese Kraft zu sichern.

Neues Mikroskop. Professor Helmholtz hatte seinerzeit berechnet, daß die Grenze der mikroskopischen Wahrnehmung ein Zehntausendtel Millimeter betrage. Die Jenerer Physiker Dr. Siebertopf und Sigmondy haben jedoch kürzlich ein neues, eigenartiges Mikroskop konstruirt, welches die Grenze der mikroskopischen Wahrnehmung auf vier bis sieben Milliontel Millimeter hinausschiebt. Für alle Wissenschaften, bei denen das Mikroskop Anwendung findet, ist eine derartige Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Apparates von der größten Tragweite.

Inland

Harter Schädel. Dem Bergmann Hans Glanston in Butte, Mont., fiel neulich, während er in einer Grube arbeitete, ein schwerer Balken aus einer Höhe von 20 Fuß auf den Kopf. Der Glückspilz trug jedoch nur eine ganz unbedeutende Verletzung davon.

Dankbarer Schüler. Der physiologisch-medizinischen Gesellschaft von Indiana sind von dem Arzte Dr. J. L. Johnson in Los Angeles, Kal., \$65,000 für ein neues Institut offerirt worden. Dasselbe soll in Indianapolis errichtet werden. Dr. Johnson ist vor fünf Jahren aus dieser Schule hervorgegangen.

Von Haifischen verspeist. Drei unbekannte Männer, die jüngst am Meeresufer bei Coatzacoacoas, Mexiko, badeten und sich etwa 300 Fuß in die See hinaus begaben, wurden von Haifischen angefallen und verzehrt. Leute am Ufer waren Zeuge der entsetzlichen Tragödie, konnten aber keine Hilfe leisten.

Wirth einer Hausfrau. In Elizabeth, N. J., wurden neulich Frau Mira Rose Seales, welche gelegentlich eines Strassenbahnunfalls verunglückte, von den Geschworenen \$12,000 Schadenersatz zugesprochen. Sie war lange bettlägerig und ist jetzt noch ein Krüppel, weshalb ihrem Gatten, Dr. Seales, außerdem noch \$3000 zuerkannt wurden, weil er die Hilfe seiner Frau entbehren mußte.

Zopf rüber. Als jüngst in einem Abende die 14jährige Nellie Hunter in Ravenswood bei Chicago die Straße einherwanderte, sprang auf einmal ein unbekannter Mann von hinten auf sie zu, erfaßte ihre beiden langen Zöpfe mit tüchtigem Griff und schnitt sie mit einer scharfen Schere dicht am Haupte ab. Der freche Angreifer verschwand ebenso schnell und spurlos, wie er auf der Wildfläche erschienen war.

Fliegende Wechsel. Der Eisenbahnmörder Patrick Moore in Rahway, N. J., fand neulich einen Chek über \$21,000, der aus einem Fenster eines Schnellzuges geflohen war. Der Wechsel war zu Gunsten der Frau Isabella Stewart auf die „Merchants' National Bank“ in Chicago gezogen, doch war der Name des Ausstellers unleserlich. Der Chek wurde dem Eisenbahn-Departement für verlorene Sachen überreicht.

Erdbeben. In Coopers-town, N. J., wurde neulich in einem Morgen von den Anwohnern der vom Afton-See nach dem Susquehanna-Flusse führenden Landstraße eine über Nacht entstandene Erdbeben bemerkt, die bei einer Tiefe von 15 bis 20 Fuß, sich auf eine Länge von 1/2 Meile erstreckte. Glücklicherweise befanden sich auf dem gefluteten Terrain keine Gebäude, sondern nur Bäume und Gesträuch. Man glaubt, daß unter dem gefluteten Land ein geheimer Abfluß des Afton-Sees sich befindet.

Glück einer Wahrsagerin. Einer armen Frau Namens Margaret Aferman in Sharon, Pa., die ihren künftigen Lebensunterhalt durch Wahrsagen erwarb, ist ein Vermögen von \$500,000 zugefallen. Der große Mammon stammte von der schon vor längerer Zeit verstorbenen Schwester der Prophetin, einer Frau Rodgers in Philadelphia, die ihrem Ehemann den Nießbrauch an ihrem Nachlaß vermacht hatte, während das Vermögen selbst nach seinem Tode ihrer Schwester zufallen sollte. Nur kurzem segnete nun Rodgers kinderlos das Zeitliche.

Wiedersehen nach vielen Jahren. In das Nationale Soldatenheim zu Milwaukee wurde unlängst ein gewisser Charles Liemann aufgenommen. In dem Heim befand sich bereits ein Veteran Namens Henry Liemann. Einem Angestellten der Anstalt fiel die große Ähnlichkeit der beiden Männer auf, und es stellte sich heraus, daß sie Brüder waren. Henry Liemann war als sechsjähriger Knabe von Wismar, Mecklenburg, nach Amerika gekommen und hatte bei einem Untel unterkommen gefunden. Mehrere Jahre später folgte ihm sein Bruder Karl, ohne daß Henry davon Nachricht erhielt. Beide machten den Bürgerkrieg mit, Henry in der Armee, Charles in der Marine.

Kampf mit einem Bulle. Als der Farmer James Morton nahe Flanders, N. Y., dieser Tage aufgergendlich lange auf dem Felde verließ, eilte seine Frau besorgt hinaus. Zu ihrem Schrecken sah sie ihren Mann ausgestreckt am Boden liegen, während der Stier der Farm, dem man wegen seiner Wildheit die Hörner abgeschnitten hatte, über Morton stand und mit dem Kopfe nach ihm stieß. Die Frau rannte dem Thiere die Hinten einer Wiffgabel in die Weichen, ohne daß es von seinem Opfer abließ. Schließlich wandte sich der Bulle gegen die Frau, doch diese trieb ihn mit einem Schlag auf den Kopf zurück, und der Stier machte eine Pause. Die Frau und das Thier standen sich einander noch gegenüber, als endlich nachdringliche Hilfe brachten. Morton hat mehrere Rippenbrüche und Verletzungen am Kopfe davongetragen.

Trafen den Unrechten. Der 60 Jahre alte Wirth Victor Vandebor in Danville, Ill., wurde, als er kürzlich nächstlicher Weile seinem Haupte aufstrebte, von zwei farbigen Verbrechern aus Chicago, William Ferguson und Calvin Daniels, angefallen. Er schoß Beide nieder. Ferguson war sofort todt, und Daniels wurde tödtlich verwundet.

Irre durch Haarfärbemittel. Wegen Gefährdung mußte kürzlich der Farmer Bennett in Ellerslie, Pa., nach einer Trennanfallt geschafft werden. Sein Arzt schreibt das Entstehen des Leidens einem Haarfärbemittel zu, welches Bennett seit zehn Jahren anwandte, um seine grauen Haare schwarz zu färben.

Entsetzliche Leiden von Schiffbrüchigen.

Die argentinische Bark „Vera Cruz“ war, mit 433 portugiesischen Einwandern und einer Besatzung von zehn Personen an Bord von dem Kap Verde-Inseln nach New Bedford, Mass., abgegangen und befand sich innerhalb 135 Meilen von der Küste von Massachusetts, als ein furchtbarer Sturm sich erhob, alle Segel mit forttrieb und das Schiff weit in die See hinaus verschlug. Während des hilflosen Umhertreibens des Schiffes und einsehender neuer Stürme gingen alle Lebensmittel und alles Trinkwasser aus, und fünf Tage lang hatten die auf dem Fahrzeuge befindlichen Personen nichts anderes als Seewasser. Um dieses zu beschaffen zu können, verbrannte man das ganze Passagiergepäck und einen Theil des Holzwerks des Decks. Die Bark strandete schließlich an der Oracoste-Bucht, N. C., und die Mannschaft, sowie die Passagiere wurden bis auf einen, der verunglückt war, mit großer Mühe und Noth von der Rettungsstation Portsmouth an Land gebracht.

Seltene Familienfeier. Unfern Lawrenceburg, Ind., beging kürzlich Frau Elizabeth Mueller ihren 85. Geburtstag. Seit beinahe 70 Jahren demohnt sie ein und dasselbe Anwesen. Sie ist Mutter von 18 Kindern, und während ihres langen Lebens ist der Tod nur ein einziges Mal in ihre Familie eingeleitet, als er vor mehreren Jahren den langjährigen Lebensgefährten von ihrer Seite nahm. Die alte Dame, die sich noch beneidenswerthrer Rüstigkeit erfreut, kann auf 137 Enkel und 57 Urenkel herabzählen. Ungeachtet ihrer großen Familie hat die wackere Frau noch acht Waisenkinder großgezogen. Sie hatte das Glück, bei ihrer jüngsten Geburtstagsfeier ihre 18 Kinder und viele ihrer Enkel und Urenkel, die aus allen Theilen des Landes herbeigeströmt waren, um sich zu sehen.

Feindin der Farbigen. Der bekannte Negererzieher Booker T. Washington, der lezhin in Indianapolis, Ind., einen Vortrag gehalten hatte, war in einem dortigen Hotel abgestiegen und schon wieder weitergereist, als man gewahr wurde, daß die von ihm benützte Lagerstatt noch am Späten Nachmittage sich in ungeläutetem Zustande befand. Das mit der Arbeit beauftragte Zimmermädchen erklärte entsetzt, daß sie es mit ihrer Würde nicht in Einklang zu bringen vermöge, einem „Farbigen“ das Bett zu machen. Das Mädchen wurde entlassen.

Bewährtes Unterseeboot. Im Beisein einer Marinekommission hat neulich in San Francisco das für die Bundesmarine erstellte Untersee-Torpedoboot „Grampus“ durch eine glänzend bestandene Probe seine wirksame Verwendung für den submarinen Torpedo-Angriff bewiesen. Ein von dem Boot unter Wasser abgefeuerter Torpedo traf auf eine Entfernung von 350 Yards mitten in das Ziel und würde, wenn man es mit einem feindlichen Schiffe zu thun gehabt hätte, dieses auf der Stelle zum Sinken gebracht haben.

Schlimme Seefahrt. Der amerikanische Schooner „James Slater“, welcher Savannah, Ga., verließ, um nach New York zu fahren, ist nach dem Hafen von San Juan, Porto Rico, verfrachten worden, nachdem er 34 Tage unterwegs war. In den letzten zwölf Tagen hatte die Mannschaft als Nahrungsmittel nur Erbsensuppe. Fast während der ganzen Fahrt mußte die Mannschaft abwechselnd an den Pumpen arbeiten. Die Leute waren so schwach, daß sie sich nur noch mit Mühe aufrecht halten konnten.

Unrechtliches Lebensziel. Im Alter von 74 Jahren wurde neulich in St. Joseph, Mo., ein müder Erdenpilger von „Freund Hein“ abberufen. Der Greis, Simon Jacobs mit Namen, stammte von New York, wo seine Frau vor vielen Jahren starb und seine beiden Töchterchen geraubt wurden. Seit mehr als 40 Jahren durchwanderte der Arme zur Auffindung seiner verschollenen Lieblinge vergeblich die Erde.

Flucht in Folge Feuers. Die Küche des Staatsgefängnisses bei Flat Top-Minen, Ala., wurde unlängst durch Feuer zerstört, bei welcher Gelegenheit neun Gefangene entkamen. Auf der in der Nähe gelegener Eisenbahnstation fesselten die Kerle den Telegraphisten und nahmen ihm seine Baarschaft ab. Einer der flüchtigen Gefangenen konnte wieder hinter die schwebelischen Gardinen gebracht werden.

Der 60 Jahre alte Wirth Victor Vandebor in Danville, Ill., wurde, als er kürzlich nächstlicher Weile seinem Haupte aufstrebte, von zwei farbigen Verbrechern aus Chicago, William Ferguson und Calvin Daniels, angefallen. Er schoß Beide nieder. Ferguson war sofort todt, und Daniels wurde tödtlich verwundet.

Irre durch Haarfärbemittel. Wegen Gefährdung mußte kürzlich der Farmer Bennett in Ellerslie, Pa., nach einer Trennanfallt geschafft werden. Sein Arzt schreibt das Entstehen des Leidens einem Haarfärbemittel zu, welches Bennett seit zehn Jahren anwandte, um seine grauen Haare schwarz zu färben.

Wollen dem Rathe nicht folgen, nachdem sie dafür bezahlt haben.

In einem kürzlichen Aufsatze sagt ein prominenter Arzt: „Es grenzt für den Arzt nahezu an Unmöglichkeit, seine Patienten zu veranlassen, irgend welche hygienische oder Diätvorschriften auch nur im Entferntesten auszuführen; es bleibt ihm nur ein Zufluchtsmittel übrig, nämlich die Behandlung mittelst Arznei.“ Wenn Arzneien gegen Verstopfung gebraucht werden, sollten die mildesten und sanftesten, wie z. B. Chamberlain's Magen- und Lebertafelchen (Chamberlain's Stomach & Liver Tablets) angewandt werden. Dem Gebrauche derselben folgt keine Verstopfung, da sie die Eingeweide in einem natürlichen und gefunden Zustande lassen. Verkauft von A. W. Buchheit.

Macht eine Reise

über die Nickel Plate Road und laßt Euch von ihrer vortrefflichen Dienstleistung überzeugen. Tägliche Express-Durchzüge zwischen Chicago, St. Wayne, Kinblay, Golloria, Erie, Buffalo, New York City und Boston. Amerikanische Clubmahlszeiten, rangierend im Preise von 35c bis \$1.00, werden in den Speisewagen der Nickel Plate servirt, ebenso a la carte. Raten stets die niedrigsten. Kein übermäßiger Fahrpreis auf irgend einem Zug der Nickel Plate Bahn berechnet. Chicago Depot: Harrison Str. und 5te Ave. City Ticket Offices: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. John J. Galahan, Generalagent, 113 Adams Str., Zimmer 208, Chicago.

Deutsche... Wirtschaft

PIEPER & NATH

310 wehl. 3te Straße, Grand Island, ::: Nebraska.

Wir haben jeden einen Vorrath der besten Whiskies erhalten, zu \$2.00, \$2.50 und \$3.00 die Gallone und erlauben wir, bei Bedarf unsere Waare zu versenden. Auch halten wir vorzügliche Weine auf Lager.

Ein gutes frisches Glas Bier

erhalten Ihr stets und alltäglich giebt's vorzüglichen..... heissen sowie kalten Lunsch. Um geneigten Zuspruch bitten PIEPER & NATH.

Corn Cribb

Temporär und permanent Wir haben die ersten auf Lager, fertig für den Gebrauch, und Lumber für die letztere Sorte.

Alle Sorten Kohlen.

Wir garantiren volle Zufriedenheit. CHICAGO LUMBER COMP. Grand Island, Neb.

W. H. Thompson, Advokat und Notar,

Praktizirt in allen Gerichten. Grundbeigehaltungsgeschäfte und Collectio nen eine Spezialität.

„Manor Ring,“



Importirter English Shire Hengst.

Wird für diese Saison, beginnend am 27. April 1903, Montags und Dienstags jeder Woche auf August Wilhelm's Farm, 7 Meilen nordwestlich von Grand Island und 1 Meile östlich von Taylor's Schafranch stehen und den Rest der Woche auf meiner Farm, 5 Meilen südlich von Grand Island. Gebühr \$10.00. Henry Lienthal.